

Stolper Post.

22. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inserenten-Teil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 90 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Mittwöchentlichem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg. mit Botenlohn 150 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die bespaltene Corpusspalte oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Anwärter 15 Pfg. — Reflektoren für die bespaltene Corpusspalte oder deren Raum 80 Pfg.

Handwerks-Kammern.

Mit der Errichtung der Handwerks-Kammern, des Schlüssels der Handwerks-Organisation, wird es jetzt Ernst. In Preußen sind die Bezirke dafür bereits sämtlich abgegrenzt und die Größe bestimmt. Nach den jüngst veröffentlichten amtlichen Mittheilungen beträgt die Zahl der für die preussischen Handwerks-Kammern in Aussicht genommenen Bezirke und Sitze 33. Gleichzeitig ist auch der Inhalt der von dem Handels- und Gewerbe-Ministerium ausgearbeiteten Wahl-Ordnung für die Handwerks-Kammern bekannt geworden. Es dürfte daher gegenwärtig eine kurze Darlegung des Wesens und Zwecks der Handwerks-Kammern von allgemeinem Interesse sein.

Die Handwerks-Kammern stellen, wie bereits bemerkt, die Krönung des gesammten Gebäudes der Handwerks-Organisation dar. Sie werden gebildet nicht nach Art der Handels-Kammern durch direkte Wahl seitens der betheiligten Handwerksmeister, sondern auf mittelbarem Wege, indem die einzelnen Wahlkörper, Innungen, Gewerbe-Vereine oder sonstige Vereinigungen, welche den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, die ihnen zugewiesene Zahl von Vertretern durch Wahl aus ihrer Mitte zur Handwerks-Kammer abordnen. Zuständig für die Festsetzung der Zahl der Mitglieder der Handwerks-Kammern, ihre Vertheilung auf die einzelnen Wahlkörper sowie das Wahlverfahren ist die Landes-Centralbehörde. Nach der im Handels-Ministerium ausgearbeiteten Wahl-Ordnung sollen nun die kleinsten Innungen oder Gewerbevereine eine Stimme, die kleinen deren zwei, die mittleren drei, die größeren vier und so fort haben, so daß auf je fünfzig Innungs-Mitglieder etwa eine Stimme entfallen würde. Für die großen Innungen ist indessen eine Maximal-Stimmzahl vorgegeben.

Was den Zweck der Handwerks-Kammern anbelangt, so sollen sie die Staats- und Gemeinde-Behörden in der Förderung des Handwerks durch thatsächliche Mittheilungen und Erstattung von Gutachten über Fragen, welche die Verhältnisse des Handwerks betreffen, unterstützen, Wünsche und Anträge aus Handwerker-Kreisen beraten und geeigneten Falls den Behörden vortragen sowie Jahres-Berichte über die Verhältnisse des Handwerks in ihrem Bezirke erstatten. Außerdem sind den Handwerks-Kammern noch besondere Aufgaben gestellt in Bezug auf das Lehrgewesen und die Bildung von Prüfungs-Ausschüssen. Es steht ihnen die Befugnis zu, Vorschriften über die Dauer der Lehrzeit zu erlassen, Befreiungen in Einzelfällen von der Innehaltung der festgesetzten Lehrzeit zu entbinden und endlich auch die Zahl von Lehrlingen festzusetzen, soweit dies nicht Seitens der Landes-Centralbehörde geschieht. Hinsichtlich der Gesellen-Prüfungen aber hat die Handwerks-Kammer den Vorsitzenden des Prüfungs-Ausschusses zu bestellen, im Einvernehmen mit der höhern Verwaltungs-Behörde die Prüfungs-Ordnung zu regeln und über die Beanstandung von Beschlüssen des Prüfungsausschusses zu entscheiden.

Man ersieht hieraus, daß den Handwerks-Kammern eine Reihe von Aufgaben und Befugnissen zugewiesen ist. Das Handwerk besitzt in ihnen ebenso werthvolle wie wichtige Organe, und es steht bei den Handwerkern selber, diese Organe mit dem rechten Eifer zu erfüllen und für ihre Berufs-Interessen im weitesten Umfange nutzbar zu machen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 9. December 1898.

„Unser Kaiser, der am Tage vor dem Reichstag eröffnete, empfing am Mittwoch Morgen den Generalmajor v. Kessel und den Hofprebiger Kessel, sowie nach einem Vortrag des Chef des Bivallinkabinet v. Lucanus eine Deputation des pommerschen Kreis-Birke, welche den Dank für das dem Kaiser verliehene Bildniß Kaiser Wilhelm's I. darbrachten. Ferner empfing Se. Majestät den Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium Fed und den Rektor magnificus der Friedrich-Wilhelms-Universität Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Waldeyer.

Der König von Württemberg erhielt vom Kaiserpaar ein herzliches Beileidstelegramm aus Anlaß des Todes seiner Mutter. — Großherzog Peter von Oldenburg besichtigte am Mittwoch in Münster sein Kürassierregiment. Das Publikum bereitete ihm einen warmen Empfang.

Der neue Reichstagspräsident Graf Franz v. Ballestrem auf Schloß Plawniowitz, Majoratsbesitzer und Major a. D., ist am September 1834 geboren. Er studirte von 1853 bis 55 an der Böttcher'schen Universität, trat im October des letzten Jahres in das preussische Heer ein und kam 1857 als Sekondeleutnant in das Leib-Kürassierregiment Nr. 1. Nachdem er den Feldzug von 1866 mitgemacht, wurde er 1867 Rittmeister und war 1870/71 in Frankreich als erster Adjutant zur 2. Kavalleriedivision kommandirt. Durch einen Sturz mit dem Pferde ganz invalide geworden, erhielt Graf Ballestrem im December 1871 den Abschied mit Pension. Von 1872 bis 1893 war er Mitglied, von 1890 ab erster Vicepräsident des Reichstages, hatte aber der letzten Legislaturperiode nicht mehr angehört; in den preussischen Landtag trat er 1891 ein. Graf Ballestrem ist ferner Mitglied der Kreisstage von Ost- und Westpreußen, Vorsteher des Malteserordens, sowie Geheimkammerer des Papstes.

Die Unterhaltung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. ist nach einem mit der Berliner städtischen Verwaltung getroffenen Abkommen in der Weise geordnet, daß die regelmäßige Pflege und Säuberung des Denkmalsplatzes der Stadtgemeinde und die bauliche Unterhaltung des Denkmals, soweit es sich um Bautheile handelt, welche über dem Fußboden der Anlage aufragen, der Reichsverwaltung obliegt. Die hierfür zu machenden Aufwendungen werden jährlich 2500 Mark betragen.

Das einzige Doppelstandbild für die Siegessäule in Berlin ist dieser Tage vom Kaiserpaar im Atelier des Bildhauers Professors Baumach besichtigt worden. Es stellt die beiden asiatischen Markgrafen Johann I. und Otto III. dar, welche in friedlicher Gemeinschaft von 1220 bis 1266 regierten. Johann I. sitzt auf einem Wegstein; zu seiner Rechten, aber ihm zugewandt, steht sein mehr kriegerisch gesinnter Bruder, mit der Linken auf einen langen Jagdspieß sich stützend. Die Aufmerksamkeit der beiden Fürsten richtet sich auf den Bauungsplan von Berlin, den Johann auf seinem Schooße ausgebreitet hält. Beigegeben sind Maximilian, der erste Bürgermeister von Berlin, und Probst Simon von Köln. Den Majestäten gefielen die Wästen außerordentlich.

Dem neuen Reichshaushaltsetat sind verschiedene Denkschriften beigelegt über einige vom Reiche zu unterstützende wissenschaftliche und kunstwissenschaftliche Unternehmungen.

Die erste betrifft die Errichtung einer Erdbebenstation in Straßburg, die als Centralstation gedacht ist zu einer Reihe von Nebestationen, welche in den einzelnen deutschen Ländern von den Landesregierungen einzurichten wären. Die zweite Denkschrift befaßt sich mit der Herausgabe eines Werkes über die sizilianische Kapelle, eine dritte mit der Förderung alterthumswissenschaftlicher Arbeiten in Aegypten und endlich eine mit der Herausgabe von Veröffentlichungen auf dem Gebiet des Erziehungs- und Schulwesens.

Ueber die Aufgaben des Reichstages besagt eine offiziöse Ausfertigung, daß der in der Thronrede nicht erwähnte Gesetzentwurf über die privaten Versicherungs-Unternehmungen dem Reichstag in dieser Session wahrscheinlich noch nicht zugehen wird. Der Entwurf wurde im Reichsanzeiger veröffentlicht; um ihn der öffentlichen Kritik zu unterbreiten. Die Regierung wird die Gutachten Seitens des Versicherungsbeitrags und anderer berufener Körperschaften abwarten und den Entwurf eventuell den Aenderungen unterziehen, die sich aus der Begutachtung durch Sachverständige als berechtigt herausgestellt haben sollten. Uebrigens sei es verfehlt, aus dem Umstande, daß die Thronrede nur gewisse Vorlagen erwähnt, den Schluß zu ziehen, daß alle die erwähnten Vorlagen gleich in der ersten Session des Reichstages erledigt werden sollen, oder daß außer den erwähnten keine weiteren Vorlagen dem Reichstage zugehen würden. So geschieht z. B. in der Thronrede einer lex Feinze keiner Erwähnung; trotzdem befindet sich ein solcher Gesetzentwurf in der Ausarbeitung und wird dem Reichstage in der laufenden Session zugehen. Diese Ankündigung enthält für die Regierung eine offenbare Beschwichtigung, welche die Vorlage eines Nothvereinsgesetzes fordbert.

Dem Reichstage ist der Vertrag über die Unterhaltung deutscher Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien zugegangen.

Im Reichstage fällt am Donnerstag wegen des katholischen Feiertags die Sitzung aus. Der Freitag und Sonnabend dieser Woche bleiben behufs Studiums des Etats frei, so daß die erste Berathung des Etats erst am nächsten Montag beginnt.

Aus der dem Reichstage zugegangenen Militärverträge sind folgende Bestimmungen als die wesentlichsten besonders hervorzuheben: Es werden bis 1902 Präsenzerhöhungen um 26576 Gemeine und Unteroffiziere neben 861 Offizieren verlangt. Außer Erstatthaltungen insbesondere für Infanterie-Bataillone sollen u. a. neu formirt werden 80 Batterien, Feldartillerie, 10 Eskadrons Kavallerie, 1 Infanteriebataillon, 9 Bataillone Fußartillerie, 1 Bataillon Pioniere, Eisenbahn- und Telegraphentruppen und 5 Traincompagnien. Dadurch erhöhen sich die fortwährenden Ausgaben um 27388000 M., die einmaligen um 132788000 M., wovon auf das Jahr 1899, mit dem 1. October 1898, soll das Gesetz in Kraft treten, 691000 bezw. 43805000 M. gefordert werden. Was die zweijährige Dienstzeit anbelangt, so ist die dauernde Einföhrung derselben durch die Vorlage noch nicht festgesetzt, dieselbe wird vielmehr nur für die Zeit bis zum 31. März 1904 gewährt. Sie soll bis auf weiteres zwei Jahre betragen, da es trotz der verkürzten Dienstzeit gelungen sei, die Anforderungen des Friedensdienstes vorläufig zu erfüllen. Das sei auch für die Zukunft zu hoffen, wenn die beabsichtigten Verbesserungen des Heereswesens Ver-

„So hast Du vor 23 Jahren nicht gedacht, Gottfried, als Du, selbst mittellos, Deine mittellose, nun in Gott ruhende Frau heimführtest. Hast Deine in inniger Liebe geschlossene Ehe Dich jemals wohl gereut?“

„Nie, niemals, Christiane! Ich möchte aber mein einziges Kind vor all den Kämpfen, die wir bestehen mußten, bewahren, sie bald im geschützten Hafen geboren wissen. Für diese Fürsorge wird Gertrud später, des bin ich gewiß, mir doppelt dankbar sein.“

„Bedenke aber auch, daß Gertrud mit dem tiefstnigten Empfinden und dem frommen Sinn ihrer Mutter die bestimmte Entschiedenheit Deines Charakters geerbt hat. Ich weiß es, ihr ist die Ehe viel mehr als eine Versorgungsanstalt; sie will nicht allein die Ringe, nein, sie muß auch die Herzen tauschen, wenn das wahre Glück bereinst in ihr neues Heim einziehen soll.“

„Willst Du etwa,“ unterbrach stürmzend der Commerzienrath seine Schwester, „mich mit Deinen Bemerkungen auf eine Liebeleli vorbereiten, die Gertrud hinter meinem Rücken mit irgend Jemand eingestuft hat? Das würde einen unangenehmen Christabend geben, Schwester.“

Erregt stand Christiane auf, ohne ein Wort zu entgegnen schritt sie dem Ausgange zu. Elenden Fußes folgte ihr der Bruder schloß behutsam die bereits geöffnete Thür, legte liebevoll den Arm um Christianens Hals und führte sie mit den Worten „nicht böse sein“ wieder zum Sofa zurück. „Bedenke,“ fuhr er fort, „was siehst, hörst und erlebst man heute nicht alles unter und von den jungen Leuten. Also nicht böse sein, Schwester.“

Däkelnd legte Christiane ihre Hand in die Schwelger's Rechte des Bruders und ihn voll und ganz anschauend, sagte sie: „Und doch muß ich Dich mit einer Wahrnehmung bekannt machen, die eine, wenn auch ganz entfernte Ähnlichkeit mit Deiner soeben ausgesprochenen Vermuthung hat.“

„Schwester!“ — „Ich bitte Dich, bleibe ruhig. Du weißt, daß vor mehr als Jahresfrist von der Regierung ein Geisteslicher hierher geschickt wurde, um die seelsorgerischen Pflichten der vacant gewordenen dritten Predigerstelle vortretungsweise zu übernehmen.“

„Ganz recht, der Hilfsprebiger Jacoby, ein wie ich gehört habe, von allen, die ihn näher kennen, hochgeschätzter junger Mann.“

„Im Fluge hat er,“ fuhr Christiane fort, „die Herzen nicht nur der Gemeindeglieder, nein, ich möchte sagen die der ganzen Stadt gewonnen. Die Kirche ist, wenn er predigt, stet-

Rachdruck verboten.

Zwei Christabende.

Kovalewitsch von A. Sege.

„Seid Ihr mit all' Euren Vorbereitungen zu Ende, Christiane?“

„Ja, Gottfried.“

„Wo wird einbescheert?“

„Den acht Waisenkindern im blauen Zimmer, dem Personal-Arbeitsaal und für uns habe ich im Salon den Christbaum aufstellen lassen.“

„Wo essen wir?“

„Ich glaubte,“ entgegnete Christiane mit laum merkbarer, genantiger Betonung, „es würde Deinen Wünschen entsprechen, wenn wir heute einmal von der aus dem Elternhause mit hergenommenen Sitte des Zusammenspeisens abwichen und die einzelnen Gruppen dort essen ließen, wo sie einbescheert erhalten.“

„Habe ich vielleicht derartige Andeutungen gemacht?“

„Das nicht!“

„Dann hast Du meine Gedanken errathen.“

„Was diesmal durchaus nicht schwer war, Gottfried.“

„Ja, wieso nicht? Erkläre Dich etwas deutlicher, Christiane.“

„Nun gut, ich wollte so wie so vor der Einbescheerung erstens Wort mit Dir reden. Bitte, folge mir auf mein Zimmer, noch haben wir eine Stunde Zeit.“

In dem selten wiederkehrenden Bewußtsein des augenblicklichen Uebergewichts schritt die Schwester dem topfschüttelnden Bruder auf dem Corridor voran. Erstere mochte wohl um zehn Jahre älter sein als Besterer; der Commerzienrath Lütke war mittlerer Feinzierer von gedrungenem Körperbau und scharf geprägten Gesichtszügen, die große Energie verriethen.

„Bitte, setze Dich.“

„Sie nahm an seiner Seite auf dem Sofa Platz und ohne ohne Einleitung: „Gottfried, Du beabsichtigst heute, heiligen Christabend, Dein einziges Kind zu verloben.“

„Woraus schließt Du das?“

„Aus alle dem, was das Auge einer liebenden Schwester Lante beobachtet hat.“

„Und wenn es wahr wäre?“

„Dann würde ich, der ich Gertrud seit ihrem zwölften Jahre eine zweite Mutter gewesen bin, Dir aus voller Ueberzeugung raten: Bruder, laß ab von Deinem Vorhaben, Du auf ein ungeahntes Hinderniß.“

„Das wäre?“

„Gertruds entschiedene Weigerung.“

„Hast Du mit ihr vielleicht schon darüber gesprochen?“

„Wie kannst Du nur so fragen.“

„Ich kenne Max Berent nun bereits seit zwölf Jahren.“

Er ist der Sohn meines langjährigen Geschäftsfreundes, hat seine kaufmännische Ausbildung bei mir und unter meiner persönlichen Leitung genossen und vermittelt seit sechs Jahren die geschäftlichen Beziehungen beider Häuser in durchaus zufriedenstellender Weise. Als er in mein Haus kam, war Gertrud erst zehn Jahre alt, schon eine mutterlose Waise. Er hat sie, ein Jüngling von neunzehn Jahren, nicht nur als Kind heranwachsen gesehen, da er uns alljährlich zweimal zur Abweidung der gegenseitigen Geschäftsbesuche. Stets hat ihm Gertrud — ich bin für dergleichen, nicht blind, liebe Schwester — ein freundliches, ich möchte sagen, liebevolles Benehmen und Wesen entgegen gebracht, sie hat ihn sogar vor andern jungen Leuten bevorzugt. Vorgefunden nun hat Max Berent, was ich längst vorausah, um Gertruds Hand bei mir zu erhalten. Von ganzem Herzen habe ich sie ihm zugesagt und heute wird er unter dem befürwortenden Schimmer des Christbaums ihr seine Liebe, die sie ja längst kennen muß, gestehen und sie persönlich um Herz und Hand bitten. Max ist ein tüchtiger, strebsamer, fleißiger Geschäftsmann, ein vorzüglicher Mensch und braver Sohn, der —

„Der,“ fiel hier Christiane ein, „nur allzusehr von seinem eigenen Werte überzeugt ist. Er ist nur Verstandsmensch.“

„Er wird Gertrud und darum auch Dich und mich glücklich machen, und den Traum der Väter die Vereinigung beider Häuser zu einem großen, den Markt beherrschenden Hause verwirklichen. Du hast recht daran gethan, für uns vier allein servieren zu lassen. Wir können ja nachher noch fröhlich sein mit den andern Fröhlichen.“

„Ein richtiger Geschäftsmann,“ entgegnete Christiane, „muß, wie Du ja immer betont, bei seinen Plänen alle Für und Wider eingehend prüfen, bevor er zur Verwirklichung schreitet. Die Befolgung dieses Grundsatzes vermisse ich diesmal bei Dir. Bist Du überzeugt, daß Gertrud Deinen erwünschten Schwiegersohn auch wirklich liebt?“

„Sie achtet und schätzt ihn doch, und die Liebe, die aus diesen beiden Wurzeln im Ehestande hervorwächst, ist mehr werth, als alle Gefühlschwärmerei vor der Ehe.“

wirklich fänden Ueber die Wirkungen der verkürzten Dienstzeit auf die militärische Leistungsfähigkeit des Beurlaubtenstandes liegen z. B. ausreihende Erfahrungen nicht vor.

Von unserer Marine. Die Rangliste der deutschen Marine für das Jahr 1899 ist schon erschienen, und es verlohnt sich schon, darin zu blättern. In gedrängter Kürze sei das Wichtigste an dieser Stelle wiedergegeben. An der Spitze des Oberkommandos steht unverändert der Admiral v. Knorr. Die Eintheilung der Marine zeigt in erster Linie die beiden Divisionen des Kreuzergeschwaders mit sieben Schiffen; auf auswärtigen Stationen befinden sich, und zwar auf der asiatischen Seite, australischen drei, ostamerikanischen vier, ostafrikanischen zwei, westafrikanischen vier und auf der Mittelmeerstation drei Schiffe. Es folgen dann die Marinestationen der Ost- und Nordsee mit den beiden Marine-Inspektionen und je einer Matrosen- und Werftdivision und der Schiffsjagabtheilung. Die Inspektion des Torpedowesens zählt zwei Abtheilungen mit ihren sechs Torpedodivisionsbooten, Schul-Torpedobooten, Versuchskommando, Abnahmekommission und der Torpedowerkstatt. Die Inspektion der Matrosenartillerie, die vier Abtheilungen umfasst, ist durch das Matrosenartillerie Detachement Kiautschau vergrößert. Ebenso hat die Marineinspektion eine Artillerieverwaltung in Helgoland erhalten. Die Inspektion der Marineinfanterie hat sich durch die Reorganisation eines 3. Seebataillons erweitert. Ganz neu in der Liste ist das Gouvernement Kiautschau mit seinem Gouverneur-Stabsquartier Tientsin und dem Chef der Militär- und Zivilverwaltung Kapitän z. S. Jäschke. Dasselbe hat im Bereich der letzteren ein Zivilkommisariat, eine Festungs- und eine Bauverwaltung. Der Militärverwaltung sind unterstellt: das 3. Seebataillon, das Matrosenartillerie Detachement, eine Artillerie-, eine Garnison- und eine Bazarverwaltung, sowie ein Vermessungs-Detachement. In den Kommandanturen beim. deren Zahl hat sich gegen das Vorjahr nichts Erhebliches geändert. An wissenschaftlichen Instituten zählt unsere Marine die Marineakademie, die Marineschule und die Vedoffizierschule; der Küstenbezirksämter giebt es sechs und an technischen Instituten das zu Kiel, Wilhelmshafen und Danzig, an welche sich die Schiffsprüfungscommission anschließt. Das aktive Offizierskorps zählt: 2 Admirale, 3 Vizeadmirale, 12 Kontreadmirale, 47 Kapitän z. S., 17 Fregattenkapitän, 68 Korvettenkapitän, 171 Kapitänleutnant, 268 Lieutenant z. S., 175 Unterlieutenant z. S., 186 Stelbetten und 104 Kadetten stehen zur Ergänzung des Offizierskorps in Bereitschaft. Das Offizierskorps der Marineinfanterie zählt: 1 Oberst, 3 Majors, 18 Hauptleute 16 Premier- und 33 Sekondelieutenant.

Ueber die Bewegung der Bevölkerung des deutschen Reichs im Jahre 1897 werden die ersten amtlichen Zahlen veröffentlicht. Die Eheschließungen, deren Zahl anerkanntermaßen einen sehr guten Gradmesser für den allgemeinen Wohlstand bildet, beliefen sich auf 447 770 gegen 432 107 im Jahre 1896. Auf 1000 Personen der Bevölkerung kamen 8,37 Eheschließungen gegen 8,19 im Vorjahre und 8,02 im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Zahl der Geburten (einschl. 64 436 Totgeborener) betrug 1 991 126 und die Steigerung 11 479. Im Vergleich zur Bevölkerung hat ein Abnehmen der Geburten stattgefunden, da auf 1000 Personen 37,21 Geburten kamen gegen 37,54 in 1896 und 37,50 im Durchschnitt 1888/97. Von 100 Geburten waren 9,24 uneheliche gegen 9,36 i. J. 1896 und 9,21 im zehnjährigen Durchschnitt die Zahl der Sterbefälle. Alle sieh auf 1 206 492 gegen 1 163 964 im Jahre 1896, das ungewöhnlich günstig war. Auf 1 000 der Bevölkerung entfielen 22,55 Sterbefälle gegen 22,07 im Vorjahre und 24,27 im zehnjährigen Durchschnitt. Der Uberschuss der Geburten über die Sterbefälle betrug 784 634 gegen 815 783 im 1896, 725 790 in 1895, 696 874 in 1894 und 669 923 im Durchschnitt 1888/97. Hinter dem Vorjahre blieb die natürliche Bevölkerungszunahme also infolge der größeren Sterblichkeit um über 3 100 zurück, sie übertraf aber die aller früheren Jahre

Stadt. Provinz. Kreis.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. St. P., 9. December 1898.

* Concert. Einen Kunstgenuss seltener Art bereitet gestern die Kgl. Hof-Opernsängerin Frau Emilie Herzog der Freunden klassischer Musik, welche den Schützenaal fast bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Was sollen wir von der Kunst dieser gottbegnadeten Sängerin sagen? Es giebt nur ein Urtheil: Sie ist vollendet! Was sie uns auch bot, ob es eine Opern-Arie, ob es ein Lied war, in welchem die Sängerin mit ihrer herrlichen Kunst das tiefste seelische Empfinden harmonisch vereinigte, überall versetzte sie das andächtig lauschende Auditorium in jene Sphären, in denen man dem sonst so energiegelassen Pulschlage des materiellen Lebens für Augenblicke entrückt zu sein wähnt. „Gingste Frau Herzog in der Arie „Nun eilt herbei, Wig, heitre Laune“ aus Nicolais lustigen Weibern und in dem Walzer aus der Oper „Nennchen von Tharau“ von Hoffmann als Koloraturfängerin, so feierte ihre Kunst in den Liedern von Beethoven, Mendelssohn, Schubert und Löwe wahre Triumphe, die das Publikum zu nicht enden wollenden Beifallsstürmen begeisterten. Die hübsche Zugabe war ein Act liebens-

überfüllt. Du warst ja ob seiner Vortragsrede selbst ganz Feuer und Flamme, und das will doch gewiß viel sagen.“

„Ja, Schwester, ich könnte mir, wenn Jacoby langes Haar trüge, in ihm das Ebenbild des Jüngers Johannes verkörpert vorstellen. Diese Innigkeit des Empfindens, diese Ueberzeugungstreue, die aus jedem seiner Worte spricht, dieser feste, unerschütterliche Glaube, der den zweifelnden Zuhörer aufreht, diese alle mit jortzückende Beredsamkeit, diese echte, unverfälschte Johannisliebe, die aus seinem milden Blicke strahlt und nicht zum wenigsten der Ernst, mit dem er den Schuldbewußten im Tiefinnersten zu packen versteht, dies alles ist es, was, wenn man ihn sieht und hört, erbaut, überzeugt, aufrehtet, tröstet und mahnt, für alles Edle und wahrhaft Gute begeistert und auch lange, lange nachklingt in Herz und Gemüth.“

„So, Bruder Gottfried, hat auch immer, aber mit leuchtendem, verklärtem Blick und eigentümlich vibrierender Stimme Deine Tochter Gertrud in stiller Abendstunde zu mir gesprochen. Mit welcher Begeisterung rühmte sie ihn als einen rechten Diener des Wortes Gottes, dessen Denken, Leben und Thun auch seinen Worten vollaus entspräche. Tante, so sprach sie oft zu mir, wenn alle Menschen so dächten und handelten, wie unser neue Prediger, es gebe nicht den hundertsten Theil von Jammer und Elend auf Erden. Ich werde nimmer, nimmer müde, auf seine Worte zu lauschen und ihn von allen andern, ohne Unterschied der Confession rühmen und preisen zu hören. Glaube mir Gottfried Gertrud liebt, ohne sich dessen bewusst zu sein, unser Hilfsprebiger Jacoby war und innig. Das ist es, was ich Dir mittheilen hatte. Ich hielt es für meine Pflicht, Dich darauf aufmerksam zu machen bevor Berent um Gertruds Hand wirbt

würdiger Erkenntlichkeit. — Ihr Partner, Herr Anton Joerster hat seit letztem Winter an seiner Größe als Pianist nicht eingegeben. Strogende, überquellende Kraft der Jugend und das Siegesbewusstsein eines mächtigen Kämpfers, das ihn bei seinem vormaligen Auftreten von unserm geschätzten musikalischen Mitarbeiter an dieser Stelle voll Begeisterung nachgerühmt wurde, sind auch heute noch die treuen, zuweilen undankbaren Gefährten des Herrn Joerster. Als Componist führte er sich mit einem Walse caprice ein, das stürmischen Beifall fand.

* Theater. Eine Theatergesellschaft unter Leitung von Ortlieb-Hellmuth eröffnet heute in Klein's Saal ein kurzes Gastspiel mit der Novität „Dreyfus“, in welcher der Verfasser die Frage zu lösen versucht, wodurch Dreyfus unschuldig verurtheilt werden konnte.

* Postalisches. Auf wiederholten Antrag des hiesigen ärztlichen Vereins ist Seitens des Staatssekretärs des Reichspostamtes angeordnet worden, daß vom 1. Januar 1899 ab die Einlieferung gewöhnlicher Pakete außerhalb der Schalterdienststunden gegen eine auch für Einschreibebriefsendungen geltende besondere Gebühr von je 20 Pf. zugelassen wird. Die jegige Vorschrift wonach derartige Pakete als „bringende“ Sendungen (Gebühr 1 Mark) bezeichnet sein müssen, wird von demselben Tage ab außer Kraft treten.

* Grundstückverkauf. Die gestern von uns gemeldeten Grundstückkäufe des Banquiers Brat und des Kaufmanns Friedmann sind, wie uns die Beteiligten mittheilen, nicht perfect geworden.

* Kauf. Das Geschäft der Firma Ernst Buttammer, Neutroststraße hieselbst, ist in den Besitz des Kaufmanns Arnheim aus Br. Holland übergegangen. Als Socius desselben tritt der langjährige Buchhalter Freymuth der Firma Ernst Buttammer ein.

* Schöffengericht. Sitzung vom 8. December. Einem recht rohen Patron wurde heute seine wohlverdiente Strafe zudictirt. Der Tagelöhner Albert Schimann in Grenzfeld hatte am 2. October cr. den Bruder der Arbeiterfrau Barz gemißhandelt, weshalb ihn diese zur Rede stellte. Sofort ging Sch. auf Frau Barz los und stieß diese so vor die Brust, daß sie gegen eine Thür fiel. Auch den hinzukommenden Gemann den Frau Barz stieß er zu Boden, und als die Eheleute Barz dann vor dem Angeklagten stühteten, zerstückte Sch. sämtliche Fenster der Barz'schen Wohnung, stieg in dieselbe ein, warf eine Wiege, in der ein zehn Monate alter Säugling lag, um, so daß das Kind unter ein Bett geschleudert wurde, mißhandelte dann den zu Hilfe eilenden Vater des Kindes, Arbeiter Friedrich Barz, drachte Alle zu tödten und verließ trotz mehrmaliger Aufforderung des Barz dessen Wohnung nicht. Der schon wegen gleicher Vergehen vorbestrafte Angeklagte schien durchaus keine Reue über seine Thaten zu empfinden, sagte dieselben vielmehr noch von der lächerlichen Seite auf. Der Gerichtshof hielt eine ernste Strafe für geboten und verurtheilte den Angeklagten dem Antrag des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr Gefängniß, nahm auch den Angeklagten sofort in Haft. — Der Kaufmann Leo Karger von hier, geriet im Januar vorigen Jahres in Concurs. Er hatte kurz zuvor noch erhebliche Waarenbestände von fremden Firmen gemacht, zu gleicher Zeit aber einen Ausverkauf seines Waarenlagers veranstaltet. Bei Bestellung der Waaren hatte er seinen Lieferanten, 26 an der Zahl, die Veranstaltung seines Ausverkaufs verheimlicht. Der Ausverkauf brachte eine Einnahme von ca. 26000 Mark, von welchen Geldern er in erster Linie, die Forderungen seiner Schwiegermutter und seiner Schwägerinnen befriedigte. Trotz der erheblichen Einnahmen aus dem Ausverkauf konnte Karger, der bei der letzten Inventur eine Unterbilanz von ca. 35000 Mark hatte, sich nicht mehr halten und mußte Concurs anmelden. Gegen den Angeklagten wurde das Strafverfahren wegen Betruges eingeleitet, weil er, obwohl er wußte, daß sein Geschäft nicht zu halten sei, noch größere Waarenbestellungen gemacht hatte, deren Bezahlung dann nicht erfolgte. Die Gläubiger wurden vielmehr in dem Concurs mit nur 14 1/2 Procent befriedigt. Angeklagt wurde heute wegen etwa 25 solcher Betrugsfälle zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wobei der Gerichtshof mildernd in Erwägung zog, daß Angeklagter sein Geschäft sehr ungünstig übernommen hatte, daß er selbst durchaus solide gelebt und für sich keine Vortheile aus dem Geschäft gezogen habe. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängniß beantragt.

* Zur Erleichterung des diesjährigen Wechnachtsverkehrs wird im Preussischen Staatsbahnverkehr sowie im Verkehr mit den Nachbarbahnen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer, welche am Sonntag den 18. December d. J. und den folgenden Tagen gelte werden, bis einschließlich Sonntag den 8. Januar 1899 verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Giltigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* Der Pestalozziverein der Provinz Pommern versendet heden seinen 26. Jahresbericht; wir entnehmen demselben folgendes: Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist im vergangenen Jahre um ein geringes gewachsen, die der Ehrenmitglieder etwas kleiner geworden. Hinzugekommen ist ein neuer

Leider war es mir unbekannt, daß er den Schritt schon bei Dir gethan hat.“

„Und ich hoffte Euch alle grade heute, am Christabend freudig zu überraschen, malte mir Gertruds Bild und Deine Freude in den schönsten Farben.“

Ein Seufzer entwand sich bei diesen Worten der Brust des Commerzienraths. „Hat Gertrud ihn bereits gesprochen?“

Nur einmal mit wenigen Worten bei der Veranstaltung des Wohlthätigkeitsbazzars zum Besten der Ueberschwemmten.“

Es klingelte.

„Hoffen wir,“ sprach schnell aufstehend der Commerzienrath, „daß Du Gertruds Begeisterung falsch gedeutet hast. Ich bitte Dich, verrathe Niemand etwas von unserem Gespräch.“

„Höre!“

„Da bin ich. Ich suchte auch überall vergebens. Der gestrenge Herr Papa und die kluge Frau Tante, mein sorgames Mütterlein halten wohl noch wegen der Einbeschränkung großen Familienrath. Das wäre ein klein wenig spät und würde ich dabei wohl am schlechtesten wegkommen.“ Ein silberhelles, kindliches Lachen scholl durch das Zimmer. — „Ist Herr Berent noch nicht da? Er freute sich gestern ja so unendlich sehr auf unser schlesisches Christabendessen, Karpfen mit polnischer Sauce.“

„Noch nicht, mein Kind, doch hoffe ich ihn jeden Augenblick willkommen heißen zu können,“ antwortete der Commerzienrath mit zufriedenerm Lächeln. „Ich gehe noch einige Anordnungen zu treffen.“ Er drückte innig der Tochter Hand, und verließ, seiner Schwester einen triumphierenden Blick zuwerfend, das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Zweigverein, Newarp, mit 12 Mitgliedern. Der Verein zählt gegenwärtig 70 Zweigvereine mit 2929 Mitgliedern, darunter sind 2588 Lehrer und 341 Ehrenmitglieder. Die Einnahmen des Gesamtvereins betragen 16891,83 Mark. Diese Summe besteht aus 9735,63 Mark Beiträgen, 3657,26 Mark Zinsen und 3499,94 Mark außerordentlichen Einnahmen. In die Provinzialklasse fließen von der zuletzten genannten Summe 1068,07 Mark und in die Klasse der Zweigvereine 2431,87 Mark. Der Gesamtverein unterstützte in dem Vereinsjahre 1897/98 398 Wittwen und 269 Waisen mit einer Summe von 19930,15 Mark. — Zur Unterstützung aus der Provinzialklasse sind für das Jahr 1898/99 385 berechnete Wittwen und 255 Waisen vorgeschlagen worden. Da die zur Vertheilung gelangende Unterstützungssumme etwa 5600 Mark beträgt, so bekommt jede Wittve wieder 11 Mark und für jede Waife 5,50 Mark.

* Ordensverleihungen. Dem emeritirten Lehrern Eichberg in Stargard, bisher in Saarow im Kreise Saargau, und Wiedemann in Butbus, bisher in Witmnitz im Kreise Rügen, ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Büchertisch.

Seine Volksthümlichkeit verdankt Trowitsch's Verbesserter und Alter Kalender (1899) gleich 196. Jahrgang) seinem bewährten Inhalt, der im Gegensatz zur allgemeinen billigen Kalenderliteratur nicht Veraltetes und beim Lesen Ermüdendes aufweist; praktisch, allen bezüglichen Bedürfnissen angepaßt, läßt er nichts vermissen, was man in einem Kalender für Haus und Geschäft zu suchen gewohnt ist; der reichhaltige Unterhaltungstheil enthält eine sorgfältige Auswahl ernstlicher und heiterster Lesestoffe und fällt dar n der künstlerisch gehaltenen und sehr sauber gedruckte Bilderschmuck angenehm auf. Der rein belehrende Theil gilt vorwiegend den Frauen, denen er in einem längeren Aufsatz „Erwerbsmöglichkeiten der Frauen“ wohlgemeinte Ratschläge giebt. Eine „Illustrirte Geschichte der jüngsten Vergangenheit“ ist Trowitsch's Verbesserter Kalender als besonderes Heft in Quartformat gratis beigegeben; diese Kneipe überblickliche Darstellung der Ereignisse des letzten Jahres ist durch 37 hübsche Bilder sehr anschaulich illustriert. Für diesen reichhaltigen Kalender und seine beiden Gratisbeilagen darf der geringe Preis von 20 Pfennig als ein sehr beschwerdener gelten.

Allerlei.

* Eine Spur von Andree? Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der schwedisch-norwegische Gesandte in Petersburg von dem locomotivführer Johannes Detle in Bileskja in Wilim einen Brief erhalten, in welchem dieser mittheilt, er habe (wann, wird leider nicht gesagt) in der Nähe des Uralgebirges eine leere, sorgfältig verschlossene Totopferflasche gefunden. In dieser Flasche hätten sich zwei beschriebene Stücke Papier befunden. Auf dem einen standen die Worte: „Ballon Andrej. Nous passons par Ural. Andree“. Auf dem andern Zettel waren einige Worte in russischer Sprache geschrieben, die in deutscher Uebersetzung lauten: „Dieses abliefern an Consul oder Polizei. Ballon And...“. Von dem zweiten Zettel war die rechte Ecke abgerissen, wodurch ein Paar Buchstaben verloren gegangen sind. Es wird daran erinnert, daß Andree in der That ein Paar Flaschen Totopfer, die ihm König Oscar geschenkt hatte, mitgenommen hat, und daß einer der drei Passagiere, Strinberg, der russischen Sprache mächtig gewesen ist. Trotzdem halten wir die Nachricht für wenig glaubwürdig, denn wenn Andree wirklich mit seinem Ballon so weit getrieben worden wäre, daß er den Ural passirte so wäre sicher schon längst eine Spur von ihm aufgefunden worden. Höchst verdächtig ist auch noch der Umstand, daß beide Zettel nicht die geringste Zeitangabe enthalten.

* Ein hübsches Zahlen-Kunststück mit 3 Würfeln. Ich sage der Gesellschaft, ich wolle ihr die Zahl der Augen angeben, die man mit drei Würfeln geworfen habe, ohne einen Blick auf den Wurf zu thun, wenn sie bereit sei, einige kleine Rechen-Operationen auszuführen und mir das Resultat derselben anzugeben. Die auszuführenden Operationen sind folgende: Die Zahl der Augen des ersten Würfels mit 2 zu multiplizieren, zu dem Produkt 5 zuzählen, die Summe mit 5 zu multiplizieren, die Augen des zweiten Würfels dazu zu zählen, zur Summe 10 addieren, dann mit 10 multiplizieren und zuletzt die Augen des dritten Würfels addieren. Die nun erlangte Zahl lasse ich mir nennen, ziehe davon 350 ab, und die Differenz der Differenz geben mir die Augen der 3 Würfel an. Beispiel: Es sei geworfen worden 4, 2, 5. Operation 4 x 2 = 8 + 5 = 13 x 5 = 65 + 2 = 67 + 10 = 77 x 10 = 770 + 5 = 775. Diese Zahl wird mir genannt, ich ziehe dann 350 ab und erhalte 425, also für den ersten Würfel 4, für den zweiten Würfel 2 und für den dritten Würfel 5 Augen.

Plauderedele.

* O diese Kinder. Onkel: „Warum schaust du mich denn so an, Hans?“ — Der kleine Hans: „Papa sagt immer, du hast ein Brett vor dem Kopf, und ich kann doch gar keine sehen!“

Neue Nachrichten.

Berlin, 8. December. In Schriftführern des Reichstages sind gewählt: Baun, Krebs, Pauli, Normann, Baasche, Hoffe, Hermes und Kwidde, der Socialist Schippel unterlag; er erhielt 16 Stimmen weniger als Kwidde. Zu Vorstehenden der Abtheilungen wurden gewählt: Hompesch, Stamm, Dr. Lieber, Ricker, Auer, Ranig und Bätting.

Dem Vernehmen nach hat das Centrum beschlossen, der wirtschaftlichen Vereinigung nicht beizutreten.

Wie die „Deutsche Warte“ mittheilt, ist sie zu der Erklärung ermächtigt, daß das Gerücht von einer Vorlage für den Landtag zur Dedung der Reisekosten des Kaisers in Palästina irrthümlich sei.

Der Kaiser soll, wie Londoner Postreise aus Berlin erfahren, die Absicht haben, den Kronprinzen über den Ocean zu schicken. Der Kronprinz, der dann 18 Jahre alt sein wird, würde im strengsten Incognito ganz Amerika bereisen.

Eine Gedankfeier für Bismard wird von der Berliner Universität veranstaltet und wahrscheinlich am 22. December abgehalten werden. Die Gedächtnisrede wird der Historiker Prof. Hoffe vortragen.

Wie neuerdings verlautet, soll die Verlobung der jüngsten Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen von Wied bevorstehen.

Breslau, 8. December. Der „Schles. Zeitung“ zufolge ist Oberregierungsath v. Dewitz von der Regierung für Breslau zum Regierungsrath ernannt und wird diese Stellung am 1. Januar 1899 antreten.

Telegramme der „Stolper Post“.

Wafesfeld, 9. December. (Wolffs Bureau.) Cham...

Paris, 9. December. (Wolffs Bureau.) Die Comm...

Paris, 9. December. (Wolffs Bureau.) Hier fand...

Paris, 9. December. (Wolffs Bureau.) Ein Theil...

Braut-Selbststoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantiechein für gutes...

Selbststoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich

Marktberichte.

Stolper Marktpreise.

Table with columns for date (7. December 1898), commodity (Roggen, Gerste, Hafer), and price.

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. December 1898 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken...

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn W. Schmalz (Stettin) eine Tochter.

Bekanntmachung.

Diejenigen Geschäftsleute, welche in dem vorigen Jahre, die Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden zu Gunsten eines wohlthätigen Zwecks abgeben wollten...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Wilhelm Nitz und seiner Ehefrau Theres geb. Raschke hier wird heute am 9. December 1898 Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 10. December d. Js. Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Löpferstadt hiers...

den 31. Januar 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 36 — Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind...

Königliches Amtsgericht zu Stolp.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 10. December d. Js. Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Löpferstadt hiers...

Table listing prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer in different locations like Kolberg, Steintin, Anklam, etc.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 177 00, Biverpol Weizen 179 25...

Börsenberichte.

Steintin, 8. December. Wetter: Trübe. Barometer: 756. Thermometer + 6 Grad Wind: W.

Stettiner Handelsbörse vom 8. December

Table with columns for commodity (Brom. Hypoth.-Bank, Reichsbank, etc.) and price.

Zinsfuß der Reichsbank.

Table with columns for currency (Souverains, Francs, Dollars, Imperials) and interest rate.

Am 10. December Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 25 Min.

Eisenbahnfahrplan.

Table with columns for departure (Abfahrt von Stolp) and arrival (Ankunft in Stolp) with times and destinations.

Stolper Kreidbahn. (Stolp-Schmolfin) ab Stolp 10,30 Vorm., 6,25 Abds. (Schmolfin-Stolp) ab Schmolfin 6,36 Vorm., 8,53 Nachm.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche. Am 3. Advents-sonntage Vormittags 9 Uhr: Predigt: (2. Mos. 20,17) Herr Pastor prim. Bartholdy...

Größte Auswahl billiger Weihnachtsgeschenke in der Porzellan-, Glas-, Lampen- und Luxuswaaren-Handlung von A. R. Friedmann.

Weihnachts-Katalog. Verzeichnis Empfehlenswerter und Festgeschenke aus dem Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Apfelsinen. In schöner süßer Frucht, 3 Stück 20 Pfennig empfiehlt Julius Wetzel, Langestr. 19, 1.

Lohnschnitt. Hierdurch bringen wir zur Kenntniss, daß der Betrieb auf unserer Dampfschneidemühle, Schloßstraße 1, eröffnet ist...

Snoblauchwürst. P. Maybaum, Gr. Auerstraße Nr. 41

Steintohlen u. Britetts empfiehlt billigst (bei 10 Ctr. Preisermäßigung) A. P. Hillebrand.

Paul Wolffberg's Kohlenhandlung empfiehlt Prima Steintohlen, Ilse-Britetts, Rost. 2 Schriftseher-Lehrlinge können eintreten in W. F. Feige's Buchdruckerei.

Kriegerverein 1876. Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Generalappell. Vorstand und Aufnahme-Commission 1/2 Stunde früher.

Ortsverein der Schneider und Berufsgenossen. Montag, den 12. d. Mts. Abends 8 Uhr Versammlung im Rest. Buggert. Der Vorstand.

Verband der deutschen Gewerkvereine. Sonntag, den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr: Großes Familien-Kränzchen bei Buggert. Der Vorstand.

Prachtwerke, Klassiker Gedichtsammlungen Jugendschriften überhaupt Geschenklitteratur jeder Art in großer Auswahl und zu billigen Preisen bei H. Langenhagen, Markt 6. Auswahlsendungen bereitwillig!

Hauptorgan Westpreussens.

DANZIGER ZEITUNG.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Die „Danziger Zeitung“, die einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung in Westpreussen, kostet mit Handelsnachrichten, dem illustrierten Witzblatt „Danziger Fidele Bätter“ und dem „Westpreussischen Land- u. Hausfreund“

nur 2,25 Mark

pro Vierte Jahr, auf der Post abonniert.

(In die Zeitungsprelliste unter No. 1614 eingetragen.)

Ausgedehnter eigen-r telegraphischer und telephonischer Dienst. Volkswirtschaftliche, landwirtschaftliche, gewerbliche, das Schulwesen die Gesundheitspflege, Verkehr und geistige Leben betreffende volkthümliche Artikel, Correspondenzen in allen Theilen der östlichen Provinzen. Jeden Tag reichhaltiges Feuilleton. Sonntags-Feuilleton u. A. von E. Vely aus Berlin. Im nächsten Vierteljahr besonders spannende Romane aus der Feder berühmter Autoren.

Reichhaltigster Anzeigenthail!

Insertionsorgan der Behörden.

Wer ein Probe-Abonnement wünscht, wolle sich an die Expedition der „Danziger Zeitung“ in Danzig, Ketterhagergasse 4, wenden.

Nähmaschinen.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist eine

Nähmaschine.

Verkaufe meine allseits gut anerkannten Maschinen von jetzt bis Weihnachten 10 % billiger.

Größte Auswahl mehrerer Sorten.

Reparaturen

an

Nähmaschinen und Fahrrädern

aller Systeme

werden prompt und billig in meiner eigenen Werkstatt ausgeführt.

Hermann Klemm,

Paradiesstraße Nr. 13.

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.

wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg.

erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie andern Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp. Postversandt mindestens 6 Stück unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pfg. Postkarte.

Engel-Drogerie von Johann Grolich in Brünn

(Mähren).

In Stolp bei Gust. Abt Nachf., Seifenfabrik.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1898: 745¹/₂ Millionen Mark. Bankfonds am 1. September 1898: 237¹/₂ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 126 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalkstr. 31.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand: 69200 Personen und 512 Millionen Mark Versicherungssumme. Vermögen: 158 Millionen Mark. Bezahlte Versicherungssummen: 107 Millionen Mark. Dividende an die Versicherten für 1898 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Bankhaus Lemme & Zander.

Stolper landw. Consumverein

G. G. m. b. H.

Unsere Herren Mitglieder laden wir hiermit zu der am **Wittwoch, den 21. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Kaufmanns-Wallhause stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz für 1897-98 und Geschäftsbericht.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Ueberschusses und event. Entlastung des Vorstandes.
3. Vorlegung des letzten Revisionsberichts.
4. Wahl von Delegirten.
5. Aenderung der §§ 15 und 17 der Statuten dahin: „Der Vorstand resp. Aufsichtsrath besteht aus 5 von der Generalversammlung zu wählenden Genossen, von denen jährlich einer ausscheidet. Ueber die Reihenfolge entscheidet zuerst das Loos, später das Dienstalter“.
6. Geschäftliche Mittheilungen.

von Boehn-Culow. L. Holtz-Stolp.

Stolper Kornverkaufsgenossenschaft

G. G. m. b. H.

Unsere Herren Mitglieder laden wir hiermit zu der am **Wittwoch, den 21. d. Mts. Vormittags 12 Uhr** im Kaufmanns-Wallhause stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über den Gang des Geschäftes.
2. Aenderung der §§ 15 und 17 der Statuten dahin: „Der Vorstand resp. Aufsichtsrath besteht aus 5 von der Generalversammlung zu wählenden Genossen, von denen jährlich einer ausscheidet. Ueber die Reihenfolge entscheidet das Loos, später das Dienstalter“.

von Boehn-Culow. L. Holtz-Stolp.

Kropf, Halsanschwellung, Haarausfall.

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank dafür aus, daß Sie mich von **Kropf und Halsanschwellung** durch briefliche Behandlung befreit haben. Auch mein Bruder ist von **Haarausfall mit Schuppen** und starkem **Schwitzen** der Kopfhaut, woran er seit drei Jahren litt, geheilt. Es zeigt sich ein frischer kräftiger Haarnachwuchs, worüber er sehr glücklich ist. Ich setze daher alles Vertrauen in Ihre Behandlung und werde mich in neuen Krankheitsfällen wieder sofort an Sie wenden. Polnisch-Probirt, Post Büls, Ober-Schlesien, den 13. März 1898. Fr. Anna Wallocha. Joseph Wallocha. Beglaubigt; Der Gemeinde-Vorstand: Sobotta. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus“ (Schweiz).

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf ven Namen „Dr. Thompson und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Stolp: Gust Abt Nachf., A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschull, A. Lemme & Co, E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz (Germania Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss, Gebr. Ladisch Nachf., L. W. Technow, Paul Albrecht, C. G. Harder, Jul. Meinke

Die Zeitung

„Stolper Post“

erscheint nachweislich täglich in

2410 Exemplaren

(Zuwachs am 1. December 1898: 100 Abonnenten)

und ist deshalb als

wirksames Inseratenblatt

zu empfehlen, denn rechnet man auf jedes Exemplar auch nur 5 Leser so ergeben sich

12050 Leser.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Darzu eine Beilage.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen

Größte Dauer.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act Ges.

Centrale für Ost-Deutschland: Danzig, Gr. Wollberggasse 15.

Stolp, Mittelstrasse 48

Frühere Firma: G. Reiblinger.

D. „Stadt Stolp“

ladet in Stettin nach Stolpmünde. Expedition Sonntag, den 11. December.

Albert Stenzel & Rolke

Stettin

F. W. Koepke Stolp Stolpmünde.

Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag sind gute ostpreussische **Futter Schweine** auf unserem Viehhofe, Hospitalstraße 16, recht billig zu haben.

Gebrüder Homburg.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische **Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik.

Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. B. Herin Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franko.

Bedeutende Preisermäßigung

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Der dem Reichstage zugegangene Reichshaushalt pro 1899 balancirt in Einnahmen und Ausgaben mit 530 650 Mark. Die Gesamtausgaben übersteigen die des Jahres um annähernd 113 Millionen Mark. Das Deficit des Etats beläuft sich auf rund 90 Millionen gegenüber 55 Millionen im Vorjahr. Die Steigerung des Deficits, das durch den Etat gedeckt werden soll, ist eine Folge der neuen Militärausgaben, die das Etatsjahr 1899 mit 50 120 110 Mark belastet. Die einzelnen Posten des Etats entsprechen im Allgemeinen, was schon seit Wochen darüber bekannt gegeben worden ist, der Marineetat ist auf Grund des Flottengesetzes gestaltet, die übrigen Ausgaben für Kiautschau betragen 8 Millionen, die Forderungen für die afrikanischen Colonien, das Auswärtige Amt, die Reichskanzlei, den Invaliden- und Pensionsfonds, die Fonds für die Aufbesserung der Beamtengehälter, das Reichsanwaltamt, die Reichsanstalt für die Erziehung der Minderjährigen der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ u. s. w. sind gewachsen.

Was den Giroverkehr bei der Reichspost betrifft, dessen Einführung in der Thronrede angekündigt, so wird der folgende Nähere bekannt: Der Postanweisungsverkehr hat eine so enorme Aufschwung angenommen, daß die Behörde überhaupt nur einen Betriebsfonds von 20 Millionen besitzt, an einzelnen Tagen Mühe hat, die bedeutenden Bedürfnisse einzelner Postanstalten zu beschaffen. Durch die Einführung des Chelverkehrs soll die Lösung dieser Aufgaben erleichtert und zugleich dem Publikum eine weitere Verkehrsvereinfachung gewährt werden. Den Empfängern zahlreicher Postanstalten soll es gestattet sein, eine laufende Rechnung bei der Post zu nehmen und sich die täglichen Eingänge gut schreiben lassen. Ueber das Guthaben soll mittels Chels jederzeit verfügt werden können. Die Chels können selbstverständlich zu anderen Zahlungen benutzt werden. Die Guthaben der Reichspost werden mit 1,2 pCt., das ist $\frac{1}{10}$ pCt. monatlich verzinst. Außerdem erklärt sich das Reichspostamt bereit, Einlagen für sämtliche Sparcassen Deutschlands an allen Postämtern anzunehmen. Alle diese Reformen sollen versuchsweise dem Verwaltungswege eingeführt werden.

Wegen die bestehende preussische Rörord sollen unsere Bichter sehr eingenommen sein. Rittmeister v. Plötz schreibt nämlich im Mil.-Wähl.: „Unser Verfahren in der gegenwärtigen Form hindert unsere Bichter in der Richtung hin an der freien Entwicklung und bedarf dringend einer Reform; außerdem verbittert es den kleinen Bichter und treibt ihn in die Arme der Socialdemokratie, nach meinen ziemlich genauen Informationen mit Bravour behaupten kann. So wurde mir berichtet, daß in einzelnen Distrikten, wo durch den Rörzwang

die Kaltblutzeit so gut wie unmöglich gemacht wird, bei den letzten Wahlen Tausende von socialdemokratischen Stimmen, die sonst den anderen Parteien zugefallen wären, abgegeben worden sind. Auch in der Provinz Posen hat der Rörzwang viele regierungsfeindliche Stimmen hervorgerufen.

Die Orientreise unseres Kaisers wird bald Früchte zeitigen. Die Bundesstelle für Vorbereitung neuer Handelsverträge beschloß die Errichtung einer deutschen Handelskammer in Konstantinopel. Ferner wird die Gründung eines kleinasiatischen bezw. deutsch-türkischen Exportsyndikats geplant. In Verbindung damit soll event. an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet werden, die deutsche Levantelinie für Syrien und Palästina zu subventioniren.

Belämpfung der Schwindsucht. Im Reichsamt des Innern zu Berlin hat eine Sitzung des Centralcomitees des Lungenheilsstättenvereins stattgefunden, in der über die Einberufung eines Kongresses über die Organisation der Belämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit endgiltige Beschlüsse gefaßt worden sind. — Die Anwendung des Krankenlaffengesetzes wird von den deutschen Ärzten eifrigst angestrebt. Sie fühlen sich den Rassenvorständen gegenüber schuldig und ihre Organe fordern auf, die Stimme noch während dieser Tagung des Reichstags zu erheben. Vor Allem soll die freie Arztwahl festgelegt werden. — Unsere Ärzte gebrauchen in Gutachten, die sie an Schiedsgerichte und an das Reichsversicherungsamt erstatten häufig Fachausdrücke, die für Laien nicht selten völlig unverständlich sind. Vielleicht trägt ein Hinweis in der Presse dazu bei, daß die Ärzte endlich deutsche Bezeichnungen anwenden.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 9. December 1898.

— General-Versammlung der Pommerschen Landw. Hauptgenossenschaft. Am 29. November, Nachmittags 2 Uhr, fand im Evangelischen Vereinshaus die 4. ordentliche Generalversammlung der Pommerschen Landwirthschaftlichen Hauptgenossenschaft statt.

Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herrn Rittergutsbesitzer von Herzberg-Lottin eröffnet. Herr Direktor Dr. Hierold erstattete den Geschäftsbericht für 1897/98. Nach demselben kann in erster Linie ein weiterer Ausbau des Genossenschaftswesens in der Provinz Pommern konstatiert werden. Der Umsatz der meisten angeschlossenen Vereine ist erheblich gestiegen, sodaß im Ganzen ein Mehrumsatz gegen das Vorjahr von 264357 Ctr. im Werthe von 712739 M. zu verzeichnen ist. Der ganze Waarenumsatz belief sich auf 1479885 Ctr. im Werthe von 3739937 M. Der Bruttogewinn betrug 80336 M., der Nettouberschuß 27868 M., von denen 27645 M. zur Verfügung der Generalversammlung standen. 10% des Reingewinns wurden dem Reservefonds überwiesen, sodann 804 M. zur Tilgung von 4% Antheilzinsen auf Geschäftsantheile verwendet und der Rest von 24077 M. dem Betriebsrücklage-Conto unverkürzt

zugeführt. Sodann wurden die statutenmäßig ausscheidenden Herren wiedergewählt und zwar Herr Beelich-Garden für den Vorstand und die Herren von Herzberg-Lottin, von Oppenfeld-Reinfeld und v. Quistorp-Crenzow für den Aufsichtsrath. Ferner wurde beschlossen von den Waaren, welche durch die Genossen von der Hauptgenossenschaft bezogen werden müssen, auszunehmen Maschinen; das Maschinengeschäft ist somit den Einzelgenossenschaften freigegeben. Gelegentlich der Debatte wurde auch ein interessanter Fall zur Sprache gebracht, der zeigt, in welcher Weise den Genossenschaften bisweilen Konkurrenz gemacht wird. So wurde aus Treptow a. R. berichtet, daß von einem dortigen Händler Van-wirthen Thomasmehl und Superphosphat zu Preisen angeboten wurden, die ganz erheblich billiger als die Offerte der Hauptgenossenschaft waren. Als, um der Sache auf den Grund zu kommen, Waare zu dem offerirten Preise gefordert wurde, hieß es, daß so billiges Thomasmehl zur Zeit nicht vorhanden sei. Es handelte sich also lediglich um ein Mandöver, die Genossenschaft bei den Landwirthen in Mißkredit zu bringen.

Unter Punkt 7 der Tagesordnung wurde der Gesamtbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft nicht übersteigen sollen (§ 36 Absatz 15 der Statuten) auf 2 000 000 M. festgesetzt.

Bezüglich der Grenze, welche bei Creditgewährung an die Mitglieder nicht überschritten werden soll, wurde der bisherige Modus beibehalten.

Ueber den Stand der Kornhausangelegenheit und die Geschäftsentwicklung des Kornhausverkehrs, sowie des Getreidegeschäftes überhaupt berichtet Herr Direktor Dr. Hierold und Herr Direktor Müller, deren Ausführungen vom Herrn Vorsitzenden noch ergänzt wurden. Hervorzuheben ist vor Allem die Mittheilung, daß sich das Kornhausgeschäft, soweit es bis jetzt möglich war, durchaus günstig entwickelt hat.

Es wurde unter Anderem mitgetheilt, daß das vom Staate hergeliehene Kapital mit 3,2 pCt. verzinst werden müsse. Um die U-kosten möglichst gering zu halten, sei ein entsprechend starker Umsatz nöthig, da dieselben bei einem einmaligen Umsatze ziemlich erhebliche, bei einem dreimaligen Umsatze z. B. aber ganz geringe seien. Hieran knüpfe sich von selbst die Mahnung an die Genossen, durch fleißige Benutzung des Kornhauses zu ihrem eigenen Vortheil die Generalunkosten zu verringern.

Die Versammlung erklärt zum Schluß ihre Uebereinstimmung mit dem in der Kornhausfrage eingeschlagenen Wege.

Nachdem sodann noch Herr Direktor Broberg über den Geschäftsgang des laufenden Jahres berichtet hat, den er als einen durchaus günstigen bezeichnet, und nachdem die vorgelegte Geschäftsordnung genehmigt worden ist, wird die Generalversammlung um 5 Uhr geschlossen.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:

Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthail: Franz Faust in Stolp.

Druck und Verlag von H. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Sei
bede
folg
Cem
loni
freij
gew

Ang
falt
den
sch

reich
men
hun
nich
wel
Jof
ist
vbl
feier
Fra
alle
sch

der
br
die
Th
N
Ca
Gri
etw
gef
mit
an
Sp
ber
flo